

Vorsorge ist besser als Fürsorge

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Feinde ihrer Lebens-
freude, Kopfschmerzen und
Migräne, bekämpft
erfolgreich
Contra-Schmerz

ADLER Mammern Telephone
(054) 1847
Hartliches aus Geflügel, Kamin und Fleischerg

**Solbad Schützen
Rheinfelden**
Herz — Rheuma — Frauenleiden
Frühzeitiges Altern



Idee
Endlich ist es da!
Der Strompf NACH MASS, der so lang er-
wartet wird, wie kein anderer! Er ist nicht
fest, er passt an jedes Bein, dank der be-
geisterten Gedanken. Seine Naht verleiht
Energie und verschleißt sich nicht.
Ist eine Diagonale-Presse (in hauchdünne, jedoch be-
stehend aus zwei verschiedenen Zugschichten, des-
halb dauerhafter). Die Naht ist eine nor-
male Oberflächennaht.
In guten Fachgeschäften erhältlich. Näheres sagen
wir Ihnen gerne.
DIAGONAL
J. DURSTLER & Co. A. G. WETZIKON - ZÜRICH

DIE FRAU VON HEUTE



und mich sehr energisch zu ihm schickte. Liebes Bethli, bist Du in Sachen Mode auch so von Deiner männlichen Um- gebung abhängig — oder kann ich mich damit trösten, daß wir zu zweit sind?

Deine Nanette

Wir sind! Bethli

Ihre Adresse?

Liebes Bethli, in einer der letzten Nummern des Nebelspaltes hat sich eine Fürsorgerin über das Thema «Milieu» zum Worte gemeldet. Als Bewohnerin des Quartiers, in welchem das un- aussprechliche Gewerbe floriert, kann ich bestätigen, daß es die Nachfrage ist, welche das Angebot schafft, und nicht um- gekehrt, wie das die meisten journalis- tischen Ergüsse über dieses Problem glauben machen wollen. Vielleicht kommt das daher, weil die meisten Journalisten Männer und somit Partei sind.

Ich muß vorausschicken, daß ich in einer Töchterpension der Freundinnen junger Mädchen wohne. Natürlich kann ich nicht allen Bekannten, die meine Adresse noch nicht kennen, bei gelegent- licher Mitteilung derselben ausdrücklich kundgeben, daß ich mein Brot mit eh- rlicher Arbeit verdiene und daß sie aus meinem Wohnort keine falschen Schlüsse ziehen sollen. Ich verzichte also bis an- hin auf die «Erhöhung», daß ich in einer höchst ehrsamten Töchterpension einen untadeligen Wandel führe, und gab lediglich Straße und Hausnummer an. Dies sollte sich leider als falsche Taktik

erweisen, denn seit einiger Zeit werde ich bei solchen Gelegenheiten entweder kühl verächtlich betrachtet, oder, was schlim- mer ist, mit eindeutig zweideutigen Blicken oder Worten bedacht. Womit anzu- nehmen wäre, daß die Nachfrage wirk- lich noch größer ist als das Angebot, sonst wären wohl die Herren nicht so sehr auf die Erschließung neuer «Möglichkeiten» bedacht. (Im übrigen scheinen diese nicht wählerisch zu sein; für ein solch kost- spieliges Abenteuer würde ich mir etwas Schöneres als mich auslesen!) Solange diese Intermezzi sich in der rein privaten Sphäre abspielen, konnte ich den Aegerger noch verdauen und mich mitunter durch die nachträgliche Erwähnung meines rich- tigen Domizils revanchieren; die «geist- reichen» Gesichter der Blamierten waren für mich eine Quelle der Heiterkeit, die nichts an Komik zu wünschen übrig ließ.

Nun ist mir aber das Lachen vollends im Hals stecken geblieben, als ich mich um eine Stelle bewarb, und man mich scho- nend darauf aufmerksam machte, daß das Unternehmen es nicht gerne sehe, wenn die Angestellten in «diesem» Quar- tier wohnen; meine Zeugnisse entsprächen sonst den Wünschen der Direktion usw. Ich habe dann dankend abgelehnt und suche mir nun einen anderen Posten.

Liebes Bethli, ich bitte Dich um Deinen Rat. Soll ich diese Töchterpension, in der ich mich sehr wohl fühle und die zu einem angemessenen Preis alles bietet, was man sich an Wohnlichkeit und Komfort als Berufstätige wünschen kann, gegen ein möbliertes Zimmer umtauschen, das

zwar (meistens) gar keine Annehmlich- keiten bietet, dafür aber den unschätz- baren Vorteil aufweist, in einer nenn- baren Gegend zu liegen? Da Pensionen mit den oben genannten Vorzügen nicht alle hundert Meter zu finden sind, scheint mir dies der einzige Ausweg zu sein, da es mein zarbesetztes Innenleben auf die Dauer doch zu sehr belastet, die takto- losen Äußerungen meiner lieben Mit- bürger zu genießen. Da laut Fürsorgerin aus der Antwort des Stadtrates auf eine Interpellation in dieser Sache hervorgeht, daß er (der Stadtrat) nichts dagegen un- ternehmen wird, was die Verhältnisse in unserem Quartier ändern könnte, und man also mit Sicherheit damit rechnen kann, daß es so ist, so war und auch so bleiben wird, bitte ich Dich, liebes Bethli, um die baldige Bekanntgabe Deines Rates an die in dickem Nebel sitzende Evi

Liebe Evi,

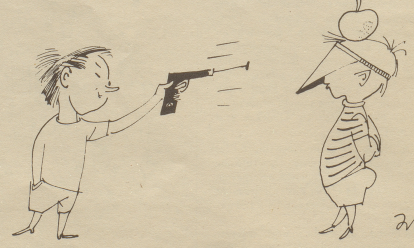
mir würde es gar nicht einfallen, der Dummen und Gedankenlosen wegen das Tochterheim zu verlassen! Wissen denn solche Leute nichts von all den braven, anständigen Handwerkern, Gewerbetrei- benden und Angestellten, die mit ihren Familien so ein Quartier bewohnen, das dann eines Tags als «anrüchig» gilt! Ich kenne genug solche, die gehen ihrer Wege und lassen sich's nicht anfechten, daß es um sie herum auch andere Bewohner gibt. Diese Mischung gibt's überall auf der Welt!

Herzlich Bethli

Modische Damfrisur

Neui Mode gönd durs Ländli.
Nid nur d Hüter und nid nur d Gwändli,
nid nur d Schürmpf und nid nur d Schueh
wächle ohni Rascht und Rueh,
nei, au ganz diskreti Hülle
ändere sich. D Sunnebrülle
si bald winzig, bald enorm,
voll Exzäßli i der Form.
Au der höchschti Teil vom Corpus,
d Chopfbehäarg, packt dä Corpus.
Früener Schnäggl oder Zopf,
nachhär flote Bulichopf,
Pageschnitt und Mozartöpfli,
ufegschrählti Türn vo Schöpfli.
Jetz si Schnitlauchlocke Trumpf,
ohni Wälle, ohni Rumpf,
und im schlanke Äckerschüdl
hoekt es usgfrants Antefüdl.
Nöchschents isch es denn so wirt:
Neuschte Schreit: Rekrutenschreit!

Roif Uhlart



Vorsorge ist besser als Fürsorge

Lieber Nebi!

Dies hat sich wahrhaftig folgender- maßen zugetragen. Ich war in meinem Heimatdorf zu Besuch und sagte zu einer Bäuerin: «Ich heiße genau, wie Churchills Frau, nämlich Clementine!» «Nein, nein, das stimmt gar nicht, die heißt ja Lady!» antwortete sie. Clementine

Was das Gegenstück zu Mrs. Eisenhower wäre, die «Mammi» heißt.

Üsi Chind



Trudy brachte wieder ein sehr gutes Zeugnis aus der Schule, worauf Mutter den kleinen Hansli fragte: «Was meinst du, bringst du so ein so gutes Zeugnis bei, wenn jetzt denn i d' Schuel chunsch?» Worauf Hansli antwortete: «Jo jo — luter eis und zwei und untschiede!» E. E.

Unser Bub ist seit kurzem ein strammer Erstkläflier, dem der Schulsack weit über den Rücken hinhängt. Und der Kleine hält nicht zurück mit dem Stolz, der ihn erfüllt. «Ich bi nämli da Bescht vo mine Klaff!» erzähle er heute wichtig bei Tisch. Auf die Frage, ob dies auch die Ansicht der Lehrerin sei, sagte der Kleine: «Wüssed- er, si häts halt nonig gmerkt!» H. R.

Ein Erstkläflier scheint ein vereinfachtes Rechen- system erfunden zu haben. Am ersten Tag gibt er sich noch sehr Mühe beim Rechnen und macht alles richtig. Am zweiten kommt er er- boter aus der Schule: «Ich han alles falsch gha und doch hani genau di gliiche Ergebnis bi di Rächinge higschrie wie gescht.»

Mein Bub darf zu einem Gspänli heimgehen. Da wir jetzt ein bißchen auf dem Lande wohnen, frage ich ihn, ob der Vater des Bubens ein Bauer sei mit viel Kühen im Stall. Ich erhalte folgende Antwort: «Nei, nei, das ist ganz normal! Lüt, wie mir.» H. M.

Jedes Jahr, um den 8. Mai herum, den wir ja im Jahre 1945 als Waffenstillstandstag so feierlich begingen, kommt mir das folgende kleine Erlebnis in den Sinn:

Ich belausche am offenen Stubenfenster zwei Kinder, ein Bub und ein Mädchen von etwa fünf und sieben Jahren, die an den geschlossenen Ver- kaufsläden vorbeigehen.

Ruedi: «Du Vreni, warum sind au hüt alli Läden zue, ich es önn hü Sunndig?»
Vreni: «Hä nei, es ischt ja vorgeschit Sunndig güt!»
Ruedi: «Aber warum sinds dünn zue, säg emal!»
Vreni: «Hä weicht, wüt jetz — (sie besinnt sich) wüt jetz e chli weniger Chrieg ischt!»
Ein kleiner Prophet — wer dachte es damals! M. Sch.

Vom Radio wird etwas von Wagner über- tragen. Der 21-jährige Maxi pflanzte sich vor mir auf und fragt unsicher: «Mami, gell Musig, nit Krach?» H.

Haare im Kamm?




dann hilft....

Silvikrin
die natürliche Haarnahrung

Nervosität

untergräbt Ihre Gesundheit! Wenn Ihre Nerven empfindlich sind, wenn plötzlicher Lärm oder Un- gewohntes Sie reizt, dann nehmen Sie «Königs Nervenstärker». Dieses Präparat hat manchem ge- helfen. Es beruhigt, fördert den gesunden Schlaf und ist empfehlenswert bei nervösen Verlaun- gsbeschwerden und chronischen Nervenleiden. — Die Flasche Fr. 7.30 in Apotheken und Drogerien. Gratisbroschüre auf Wunsch.



PASTOR KÖNIG'S NERVEN STÄRKER

Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago: W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitglockenstraße 7, Bern O. I. C. M. 8413

Wie steht's mit Ihren Augen?

Spüren Sie, daß die Sehkraft abnimmt, daß sich ab und zu ein Flimmern oder Brennen einstellt, dann sollten Sie un- bedingt etwas dagegen tun, damit Sie wieder besser und schärfer sehen und Ihre Arbeit wieder leichter verrichten können. — Ein gutes, allbewährtes Stärkungsmittel ist der er- probte **Krübler-Augenbalsam Sempaph** (Schulzmarke Röh- phen) in Flaschen zu Fr. 2.50 und 4.70 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: Krüblerhaus Bopfingen, Brunnen 77

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen das Lob auszusprechen für Ihr Haarmittel Birkenblut. Durch die vielen Reklamen anderer bekann- ter Haarmittel habe ich mich auch verlesen lassen. Doch bin ich zur Überzeugung ge- kommen, daß das Birkenblut von allen das beste ist.

F. K. B.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Pösto